

2. Chinas Modernisierung

Die chinesische Gesellschaft und auch ihr Veränderungsverlauf bleibt für viele westliche Betrachtungen ein Rätsel, da die Erwartungen und aufgestellten Prognosen durch wissenschaftliche Theorien, sei es zur Transformation oder Modernisierung, sich nicht erfüllt haben.⁸² Das politische System ist trotz weitgehender Veränderungen im Wirtschaftssystem und anderen gesellschaftlichen Teilbereichen stabil geblieben, das Wirtschaftssystem konnte seine Marktmodernisierung und Deregulierung weiter fortsetzen. Ferner hat es seine hohe Veränderungsgeschwindigkeit beibehalten. Es kam nicht zu politischen Bewegungen, die das politische Zentrum zu verändern versuchten. Auch das Rechtssystem hat sich nicht nach westlichem Muster gestaltet. Die chinesische Gesellschaft hat sich modernisiert und ist dabei einen eigenen Pfad gegangen. Worin dieser Pfad besteht und welche strukturellen Gegebenheiten dazu geführt haben, dass dieser Pfad entstand, wird in der Untersuchung dargestellt. Dazu werden die Strukturen, Prozesse und Wechselwirkungen, die zu diesem Verlauf der Modernisierung geführt haben, vorgestellt und analysiert.

Der Begriff moderne Gesellschaft ist von den bloßen Institutionen und den daraus entstehenden Perspektiven abzulösen. Vielmehr ist eine tiefer gehende Analyse vorzunehmen, die untersucht, wie komplexe Gesellschaft aufgebaut sind. Dabei ist auf die unterschiedlichen Ordnungsstrukturen, die verschiedenen Modelle sozialer Integration und den Aufbau der Teilsysteme einzugehen.⁸³ In China erfolgte mit der Modernisierung keine Umgestaltung der gesellschaftlichen Teilsysteme derart, dass ein modernes Rechtssystem, ein demokratisch verfasstes politisches System oder ein nach westlichem Vorbild verfasstes Wissenschaftssystem entstanden. Um das etwas genauer nachzuzeichnen, ist auf die gesellschaftlichen Teilsysteme Wirtschaft, politisches System und Rechtssystem einzugehen und ihre typischen Merkmale sind darzustellen.

In der sozialwissenschaftlichen Forschung herrscht Einigkeit darüber, dass die chi-

82 „What makes China's transformation all the more remarkable is that it is taking place under the unbroken leadership of the Chinese Communist Party (CCP) and with only limited reforms of its Leninist political system. [...] It also prompts us to rethink our ideas about how society is ordered and reordered during processes of rapid modernization that give rise to new social hierarchies“, Alpermann, Björn. „Class, Citizenship and Individualization in China's Modernization“, *ProtoSociology* Vol 28 China's Modernization I, 2011, 7.

83 Nederveen Pieterse, Jan. „Multipolarity means Thinking plural: Modernities“, *ProtoSociology* Vol 26 *Modernization in Times of Globalization I*, 2009, 19–35.

nesische Modernisierung, insbesondere des Wirtschaftssystems, nicht nach westlichem Muster bzw. alten Modernisierungstheorien verlaufen ist. Über die Erklärung der Veränderungen liegen unterschiedliche Ansätze und Begründungen vor.

Ist die chinesische Gesellschaft eine moderne Gesellschaft und was zeichnet demnach eine modernisierte chinesische Gesellschaft aus? Liegt in der chinesischen Gesellschaft ein modernes Wirtschafts-, Rechts-, Wissenschaftssystem vor, das auf Bürgerechten (civil rights), einer parlamentarischen Demokratie und einem inklusiven Wirtschaftssystem mit einem freien Verkehr von Gütern und Eigentum beruht?⁸⁴ Bei enger Betrachtung fällt die Antwort in Bezug auf die chinesische Gesellschaft deutlich aus: Nein, in der Summe liegen alle diese Institutionen nicht vor. Ein parlamentarisches System mit Gewaltenteilung zwischen der Legislative, der Exekutive und der Judikative oder auch freie und allgemeine Rechte, die einen uneingeschränkten Diskurs in allen Teilbereichen der Gesellschaft ermöglichen, liegen nicht vor. Es gehört mittlerweile zur allgemeinen Einsicht in der Soziologie, dass die Modernisierung Chinas nicht nach dem westlichen Muster und seinen Problemlösungen verläuft.

Von ihrem komplexen Aufbau her entspricht die chinesische Gesellschaft einer modernen Gesellschaft. Die Lösung für diesen Widerspruch betrifft vor allem zwei Punkte. Zum einen ist zu untersuchen, welche funktionalen Äquivalente und Gesellschaftsstrukturen für den komplexen Aufbau der chinesischen Gesellschaft charakteristisch sind. Zum anderen ist zu beschreiben, wie die Modernisierung aufgrund der unterschiedlichen Strukturen zu dieser Gesellschaftsordnung geführt hat. Die Beschreibung der Modernisierung betrifft die Beobachtung der politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen, kulturellen Integration und die Trennung und Verbindung von gesellschaftlichen Teilbereichen vor dem Hintergrund der Sozialkonstruktion.

Durch die Modernisierung und damit den Auf- und Ausbau der Funktionssysteme kommen weitere Strukturelemente hinzu. Das Wirtschaftssystem ist inklusiv und ordnet sich über den Markt. Der Zugang zum politischen System ist ebenfalls inklusiv und strukturiert sich über die Macht. Das Rechtssystem ordnet sich über den Zugriff auf die Erwartungserwartungen durch die Rechtssetzung. Um die Modernisierung und damit die moderne chinesische Gesellschaft angemessen zu verstehen, ist der Aufbau und das Zusammenspiel zwischen den Funktionssystemen untereinander und die Verbindung zwischen Funktionssystemen und sozialen Netzwerken zu beschreiben. Dieses Verständnis ist dahingehend aufzubauen, um zu erkennen, dass die Funktionssysteme über ihre verallgemeinerten Kommunikationsmedien wie Macht, Geld, Recht, Argumente und Gefühl gebildet werden und

84 Zu den Institutionen, die die westliche Modernisierung hervorgebracht hat, siehe Münch, Richard. *Dynamik der Kommunikationsgesellschaft*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1995.

sich strukturieren.⁸⁵ Die Funktionssysteme sind strukturell inklusiv. Um ihren Erhalt und ihre Stabilität zu gewährleisten, benötigen sie Diskriminierungsfunktionen; das sind formale Organisationen, die über die Anforderungen an die Teilnahme an den Funktionssystemen entscheiden. Diese formalen Organisationen schreiben die Mitgliedschaftsbedingungen formal fest und entscheiden über die Mitgliedschaft und Nichtmitgliedschaft, d. h. sie führen einen systemtypischen Selektionsprozess durch.

Es wird zu zeigen sein, wie sich diese Modernisierungsaspekte auf die Funktionssysteme auswirken, welche Verbindungen daraus zwischen den Funktionsbereichen entstehen und welchem Aufbau sie damit folgen. Daran wird der Veränderungspfad der chinesischen Gesellschaft beobachtbar und weist seinen ihm eigentümlichen Verlauf auf. Die Modernisierung der chinesischen Gesellschaft wurde durch die Öffnung des Wirtschaftssystems durch das politische System ausgelöst. Die chinesische Modernisierung kristallisiert sich an zwei Punkten: Es kommt zum einen zur Konstruktion von Differenz und Einheit, die sich an der unterschiedlichen Grenzziehungen der Solidarität beobachten lässt, und zum anderen tritt die Veränderung durch Anpassung und Zusammensetzung aus Altem und Neuem (Hybridisierung) ein.

Das erste Kapitel resystematisiert die Chinaforschung im Hinblick auf die Modernisierung der chinesischen Gesellschaft. Das leitet zu der Darstellung dieses besonderen Modernisierungspfads im zweiten Kapitel über. Die Öffnung des chinesischen Wirtschaftssystems hat für den chinesischen Strukturwandel eine herausgehobene Relevanz. Das dritte Kapitel stellt die Untersuchung der Systematisierung des Teilsystems Wirtschaft vor. Das betrifft insbesondere die Initialisierung und die Form der Veränderung (gradueller Wandel), die Öffnung und Restabilisierung (Liberalisierung), die Verbindung zum globalen Wirtschaftssystem (Glokalisierung) und die Ordnungsbildung (Netzwerke und Hybridisierung). Die kollektive Zielgestaltung in der chinesischen Gesellschaft folgt keinem demokratischen Muster westlicher Prägung.

Das vierte Kapitel stellt die Ordnungsvorstellungen und die Herleitung von kollektiven Zielen im politischen System dar. Unter der Voraussetzung der Modernisierungstheorie und damit insbesondere der Funktion des politischen Systems für die Ausgestaltung einer modernen Gesellschaft wird der Frage nach der formellen und informellen Gestaltung von Einfluss nachgegangen. Daran schließt sich die Resystematisierung der politischen Eliten insbesondere durch die Veränderungen der Modernisierung an. Das ist insofern von zentraler Bedeutung, da der Eliteerhalt nicht demokratisch verfasster und wechselnder Mitgliedschaften im Widerspruch

85 Preyer, Gerhard. „III. Die Medien der gesellschaftlichen Mitgliedschaft und Kommunikation,“ In *Soziologische Theorie der Gegenwartsgesellschaft* (3 Bd.). *Mitgliedschaft und Evolution* III. Wiesbaden: Springer VS, 2008, 127–257.

zu klassischen Modernisierungstheorien und dem institutionellen Ansatz einer Globalen Moderne stehen. Im fünften Kapitel folgt die Untersuchung des chinesischen Wissenschaftssystems. Das betrifft den selektiven Zugang zu Wissen, die Innovationsgenerierung durch Anpassung und die Entwertung von Wissen. In der chinesischen Gesellschaft liegt im Unterschied zu westlichen Gesellschaften eine andere Form der Konfliktverarbeitung vor. Das sechste Kapitel resystematisiert das chinesische Rechtssystem im Hinblick auf diese Konfliktlösungen, die Fragen der Institutionalisierung und des Rechtsverständnisses.

Die Teilbereiche Wissenschaft und Recht der chinesischen Gesellschaft sind in besonderer Art vom politischen und Wirtschaftssystem beeinflusst. Diesen Zusammenhang zwischen den Teilsystemen stützt die Unterscheidung zwischen analytischen und empirischen Funktionssystemen und verdeutlicht darüber hinaus ein besonderes Muster im strukturellen Aufbau zwischen den Teilsystemen, die in westlichen Gesellschaften in der Art nicht vorliegt. Charakteristisch für das Wissenschaftssystem ist die Orientierung an die Vergangenheit. Das Rechtssystem in der chinesischen Gesellschaft behält traditionale Bestandteile der Konfliktverarbeitung und verbindet diese mit der kontinentaleuropäischen sowie mittelamerikanischen Rechtstradition und grenzt sich insbesondere durch die Nicht-Verrechtlichung seiner Sozialordnung von westlichen Rechtstraditionen ab.

2.1. Forschung zur chinesischen Modernisierung

Es ist derzeit erkennbar, dass die Modernisierung der chinesischen Gesellschaft nicht nach dem westlichen Muster früher Modernisierung verläuft und sie sich den Erwartungen und Prognosen gesellschaftlicher Veränderungen entzogen hat, wie zum Beispiel, dass der ökonomische Wandel im Wirtschaftssystem einen institutionellen Wandel im politischen System zur Folge hat.⁸⁶ Der Wandel in der chinesischen Gesellschaft, der in den vergangenen zwanzig Jahren zu beobachten ist, folgt einem eigenen Veränderungspfad. Das schließt nicht aus, dass es auch in der chinesischen Gesellschaft zu Fragen und vergleichbaren Problemstellungen wie in anderen modernen Gesellschaften kommt. Teilweise wird auch auf vergleichbare Problemlösungen zurückgegriffen. Jedoch sind in der Summe der Veränderungen und den daraus folgenden institutionellen Kopplungen sowie sozialen Ordnungen andere, d. h. es gibt funktionale Äquivalente, einen anderen Aufbau der gesellschaftlichen Kommunika-

86 Münch, Richard. *Dynamik der Kommunikationsgesellschaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1995 und Münch, Richard. *Dialektik der Kommunikationsgesellschaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1991.

tion und eine Form der Kopplung von Funktionsbereichen, die für die chinesische Gesellschaft bezeichnend sind.

Für die aktuelle Modernisierungsdebatte zur chinesischen Gesellschaft sind analog zu den Modernisierungstheorien die Gruppen der Konvergenz- und der Divergenztheoretiker, Multiple-Modernitiesansatz und Zwischenpositionen zu unterscheiden:

- (1) Die *Konvergenztheoretiker*⁸⁷, die den strukturellen Wandel in China als einen Wandel der Institutionen beobachten, der grundsätzlich mit anderen Modernisierungen und modernen Gesellschaften vergleichbar ist. In der Bandbreite dieses Ansatzes stehen liberalistische Forscher wie Jeffrey Sachs, die davon ausgehen, dass die Einrichtung eines marktorientierten Wirtschaftssystems auch zu einer Liberalisierung des politischen Systems und schließlich zu einer modernen Gesellschaft nach westlichem Vorbild verläuft. Andere Forscher in diesem Spektrum wie Andrew Walder, Doug Guthrie, Thomas Gold beobachten bei allen Veränderungen und strukturellem Wandel in der chinesischen Gesellschaft zu modernen Institutionen, dass der Ursprung oder die Voraussetzungen für die Modernisierung sich mit westlichen Gesellschaften nicht vergleichen lassen. Dadurch bleibt ein Unterschied zu westlichen Gesellschaften bestehen, obwohl der Rationalismus im Wirtschaftssystem und anderen Funktionssystemen für die Gestaltung ausschlaggebend ist. Die Autoren räumen zwar Unterschiede in der Ausgestaltung der chinesischen Modernisierung ein, gehen aber davon aus, dass eine Konvergenz zwischen der westlichen und der chinesischen Modernisierung abzusehen ist.⁸⁸
- (2) Die *Divergenztheoretiker (kulturalistischer Ansatz)* beobachten die Unterschiede im Modernisierungsverlauf der chinesischen Gesellschaft und erkennen funktionale Äquivalente zu den westlichen Modernisierungen. Diese kulturell geprägten Ansätze erkennen, dass in China ein hybrider Mix zwischen westlichen Funktionserscheinungen und traditionellen Bestandteilen der chinesischen Gesellschaft vorliegt, die Institutionsbildung relevant sind.

87 Die Konvergenztheoretiker sehen die gesellschaftlichen Veränderungen in der chinesischen Gesellschaft asynchron auf eine Gesellschaftsordnung nach westlichem Muster hinauslaufen; zur Einordnung dieser Ansätze in die soziologische Theorie siehe „1.3.1 Homogenizer vs. Heterogenizer“, „1.3.2. Globale Moderne“ und „1.3.3. Multiple Modernities“.

88 Für die methodische Auseinandersetzung der beiden Strömungen lässt sich idealerweise die Diskussion zwischen Doug Guthrie und Mayfair Yang über den Forschungsansatz bzw. die Einordnung sozialer Netzwerke in der chinesischen Gesellschaft (Guanxi) heranziehen, siehe dazu Yang, Mayfair Mei-hui. „The Resilience of Guanxi and its New Deployments: A Critique of Some New Guanxi Scholarship“, *The China Quarterly* No. 170, Jun., 2002, 459–476 und Guthrie, Doug. „Social Networks (guanxi) and the Gift Economy“, In *China and Globalization*. New York: Routledge 2006, 103ff.

Zu den prominentesten Vertretern zählen Mayfair Mei-hui Yang und Yanjie Bian. Sie vertreten die These, dass der Wandel zu einer Marktorientierung an solidarische Konzepte gebunden ist, die auf religiösen kulturellen Konzepten der chinesischen Gesellschaft basieren.⁸⁹

Es gibt Forschungen, welche die Kontinuität dieser Ordnung an die konfuzianische Vorstellung orientieren. Inwiefern eine religiöse kulturelle Vorstellung auf die Sozialstruktur des modernen Chinas eine Auswirkung hat, bleibt weiter zu erforschen. Es ist jedoch von diesem Standpunkt aus zu erkennen, dass die hierarchisch angelegte Struktur eine stabilisierende Funktion für solidarische Integration hat. Eine weitere Stabilisierung erfolgt in der chinesischen Gesellschaft durch die Selbstbildbeschreibung und eine besondere Form der kollektiven Identität. Die Selbstbeschreibung der chinesischen Gesellschaft beinhaltet einen Abgrenzungsmechanismus nach innen und außen, den sie mit Symbolen und idealisierten Selbstbildern darstellt. Dazu gehört die kontinuierliche Zivilisationsgeschichte von 5000 bis zu 7000 Jahren als außergewöhnliche Zivilisation im Unterschied zu anderen Gesellschaften. Daran angeschlossen ist auch das Konzept einer zivilisatorischen Überlegenheit gegenüber anderen Gesellschaften, die von der narzisstischen Kränkung durch die Niederlage des chinesischen Reiches gegenüber den westlichen Mächten im 19. Jahrhundert herausgefordert wird. Die Einmaligkeit der chinesischen Gesellschaft als ihre Selbstbeschreibung reicht über die Grenzen des politischen Systems der Volksrepublik China hinaus und erstreckt sich sowohl über *Greater China*⁹⁰ als auch über chinesische Migrationen in Nordamerika. Die Restabilisierung der Sozialordnung von Chinesen außerhalb des chinesischen Gesellschaftsrahmens, wie zum Beispiel in den Vereinigten Staaten, verdeutlichen die Differenz der Sozialordnungen, die Selbstbeschreibung als eine Abgrenzung und die integrativen Sperren, die darin angelegt sind.

Die kulturalistischen Ansätze sehen den außerordentlichen Erfolg der chinesischen Modernisierung in der besonderen Sozialkonstruktion der chine-

89 Den Zusammenhang zwischen solidarischen Ordnungen, Vertrauen und strukturellen Wandel zur Marktorientierung liefern: Yang, Mayfair Mei-hui. *Gifts, Favors, and Banquets. The Art of Social Relationships in China*. Ithaca: Cornell University Press, 1994, Bian, Yanjie, Ronald Breiger, Deborah Davis, und Joseph Galaskiewicz. "Occupation, Class, and Social Networks in Urban," *Social Force*, June 2005: 1443–68.

90 Zu Studien über *Greater China*, ostasiatische Gesellschaften mit einem großen oder Mehrheitsanteil von ethnischen Chinesen wie VR China, Taiwan, Hongkong, Macao und Singapur dient der Reader Ong, Aihwa und Donald M. Nonini (Hrsg.). *Ungrounded Empires. The Cultural Politics of Modern Chinese Transnationalism*. New York: Routledge 1997, als gute Einführung.

sischen Gesellschaft, die darin besteht, dass sie über soziale Netzwerke eine Solidaritätsform bildet, die über Rituale und religiöse Vorstellungen gefestigt wird. Damit ermöglichen sie ein utilitaristisches Streben nach Marktorientierung, welche nach den Vorstellungen dieses Ansatzes in der langen Gesellschaftsgeschichte der chinesischen Zivilisation verankert ist und zugleich eine Teilhabe von unterprivilegierten Gruppen durch die solidarische Verteilung von Gewinnen ermöglicht.

- (3) Der *Multiple-Modernitiesansatz* von Shmuel N. Eisenstadt ist eine Zwischenposition zwischen diesen beiden Gruppen. Die Modernisierung führt aufgrund unterschiedlicher Strukturen zu unterschiedlichen Ergebnissen, aber der Umbauprozess und die institutionellen Mechanismen sind vergleichbar. Die chinesische Gesellschaft ist ein relevantes empirisches Feld für die Restrukturierung der Modernisierungstheorie vor dem Hintergrund von Multiple Modernities und Globalisierung.⁹¹ Für alle Veränderungen in der chinesischen Gesellschaft liegt keine Institutionalisierung von Strukturen vor, wie wir sie von früheren Modernisierungen in westlichen Gesellschaften kennen. So gab es in der chinesischen Gesellschaft keine sozialen Bewegungen, die eine politische Inklusion, eine soziale Inklusion oder auch eine sozio-kulturelle Inklusion nach westlichem Vorbild durchzusetzen versuchten. Diese Belege legen es nahe, dass es einer Modernisierungstheorie bedarf, die auch nicht-westliche Modernisierungspfade integrieren kann.⁹²

91 Einen Überblick zum Forschungsstand liefern Eisenstadt, Shmuel N. „Multiple Modernities: The Basic Frame and Problematic,” *ProtoSociology* Vol. 24. Shmuel N. Eisenstadt: *Multiple Modernities—A Paradigm of Cultural Change* (Selected articles), 2007, 20–56, Eisenstadt, Shmuel N. „Multiple Modernities,” in Shmuel N Eisenstadt (Hrsg.) *Multiple Modernities*. New Brunswick: Transaction Publishers 2002, 1–29, Marangudakis, Manussos. „Multiple Modernities and the Theory of Indeterminacy – On the Development and Theoretical Foundation of the Historical Sociology of Shmuel N. Eisenstadt.” Georg Peter und Reuß-Markus Krauß (Hrsg.). *ProtoSociology* Vol. 29. *China's Modernization II*, 2012, 7–25, Preyer, Gerhard. „The Perspective of Multiple Modernities On Shmuel N. Eisenstadt's Sociology,” *Theory and Society* 4 2012, 187–225, über den westlichen Modernisierungspfad, seine multiple Konstruktion von funktionaldifferenzierten Systemen Münch, Richard. *Die Struktur der Moderne. Grundmuster und differentielle Gestaltung des institutionellen Aufbaus der modernen Gesellschaften*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1984, zusammengefasst in Münch, Richard. „Exkurs: Die dialektische Konstitution der modernen Gesellschaft.” *Dialektik der Kommunikationsgesellschaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp: 1991, 309–334, zu den unterschiedlichen Versionen westlicher Modernisierungen Münch, Richard. *Die Kultur der Moderne* Bd. 1 *Ihre Grundlagen und ihre Entwicklung in England und Amerika*, Bd. 2 *Ihre Entwicklung in Frankreich und Deutschland*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1986.

92 Zur Unterscheidung von Moderne, Modernisierung, Modern und Modernismus: Preyer, Gerhard. *Soziologische Theorie der Gegenwartsgesellschaft* (3 Bd.). *Mitgliedschaftstheoretische Untersuchungen I*. Wiesbaden: Springer VS, 2006, 145–152.

- (4) *Weitere Zwischenposition.* Für die Modernisierung der chinesischen Gesellschaft, insbesondere die Umstellung des Wirtschaftssystems, ist die Forschung von Richard Münch zu erwähnen, der eine besondere Zwischenposition herausarbeitet. Sie besagt, dass die Ausweitung der funktionalen Differenzierung für die Moderne typisch ist, sich aber durch eine Zwischenebene, die quer zu dieser Differenzierungsebene liegt, unterscheidet. Sie betrifft den Aufbau und die Ausgestaltung der solidarischen Integration. Er ordnet China dem patrimonialen Kapitalismus zu, der sich dadurch auszeichnet, dass die Formen der traditionellen Herrschaft und der sozialen Integration durch spezielle Commitments, Loyalität und Solidarität verknüpft werden und der Entgrenzung des Markts und der marktzerstörenden Kräfte entgegenwirken.⁹³

Die Beibehaltung von traditionellen Strukturen erweckt den Anschein, dass es sich bei der chinesischen Gesellschaft um keine moderne Gesellschaft nach westlichem Vorbild, sondern um eine prämoderne Patrimonialstruktur handelt. Diese Argumente sind auch nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, aber sie verstellen den Blick für die strukturellen Bedingungen und den komplexen Aufbau der chinesischen Institutionen. Bei der Verknüpfung der Funktionssysteme durch soziale Netzwerke handelt es sich nicht um eine Alternative zwischen Funktionssystem oder Patrimonialstruktur, sondern um ein sowohl als auch. Es ist gerade diese Verbindung von den zwei sich entgegenreisenden Ordnungsmustern, die in der chinesischen Gesellschaft zu einem besonderen Aufbau geführt haben und damit auch den weiteren Verlauf der Modernisierung beeinflussen werden.

2.2. Chinas Modernisierungspfad

Die chinesische Gesellschaft als eine moderne Gesellschaft nach ihrer Modernisierung zeigt Abweichungen von früheren Modernisierungen hinsichtlich der Verbindung zwischen den Funktionssystemen. Ein großer Teil der Modernisierung wurde durch endogene Faktoren ausgelöst und befördert. Dazu gehören in erster Linie die

⁹³ Die über die funktionale Differenzierung und die darüber hinausgehende Differenzierung durch unterschiedliche Solidaritätsformen stellt Münch, Richard, „1. Struktur und Dynamik der Weltgesellschaft,“ in *Das Regime des Freihandels. Entwicklung und Ungleichheit in der Weltgesellschaft*. Frankfurt a. M.: Campus Verlag, 2011, 38–57, dar. Für die Einordnung der chinesischen Modernisierung in die unterschiedlichsten Modernisierungen im Rahmen der Globalisierung siehe Münch, Richard. „Patrimonialer Kapitalismus,“ in *Das Regime des Freihandels*. 2011, 164ff.

Öffnung des Wirtschaftssystems (Zulassung von Marktpreisen, Selbstorganisation, Zulassung von neuen Unternehmensformen sowie Zulassung und Förderung von ausländischen Investoren), aber auch der Wegfall der Übersteuerung des politischen Systems. Das ermöglichte neue Formen von formalen Organisationen, die in ihrer Ausgestaltung des Aufbaus und der Ablaufgestaltung mehr Handlungsfreiraum erhielten. Die Mitgliedschaftsbedingungen des Wirtschaftssystems wurden dahingehend verändert, dass die Mitgliedschaft vor allem in Staatsbetrieben flexibilisiert wurde und damit das System der dauerhaften Beschäftigung abgelöst wurde.

Für die chinesische Gesellschaft ist es kennzeichnend, dass die Funktionssysteme eine Eigenlogik aufgebaut haben, dass aber zugleich starke Wechselwirkungen – Symbiosen – zu anderen Funktionssystemen bestehen. Obwohl das politische System sich von einer kommunistischen Übersteuerung gelöst hat und den eigentlichen Aufbau des Wirtschaftssystems ermöglichte, gibt es starke Dependenz zwischen diesen beiden Funktionssystemen. Mit der Modernisierung der chinesischen Gesellschaft entstand eine Doppelite, die sehr eng miteinander verknüpft ist. Diese Verknüpfung zeigt sich in der gegenseitigen Abhängigkeit. Erstaunlich ist, dass das politische Zentrum seine Monopolstellung insofern verloren hat, dass Macht und Geld nicht mehr direkt miteinander gekoppelt sind, sondern über die Kopplung der sozialen Netzwerke erfolgt. Diese Kopplung mag zwar individuell ausfallen, aber durch die Kommunikation und Bildungserfordernisse bleibt sie sehr effektiv. Ähnlich verhält es sich mit dem Wirtschaftssystem und dem politischen System, da Absprachen und Kombinationen notwendig sind, wenn es zum Beispiel um die Einstufung und Vergabe neuer Forschungsgelder handelt.

Das chinesische Modernisierungsprogramm folgt keinem Ideal oder einer utopischen Ordnung, wie sie noch von der marxistisch konnotierten Idealvorstellung des Maoismus nach einer Gleichheit der Gesellschaft der Trägerschicht, der Bauern und der Arbeiterschicht formuliert wurde. Das Ziel dieser Gemeinschaftsvorstellung war es, die bestehende Ordnung zu sichern, und die Etablierung einer nationalstaatlichen Identität, unter der sich die Chinesen vereinen. Es waren die Veränderungen seit den 1990er Jahren, die auf die revolutionären Erfahrungen in der chinesischen Gesellschaft durch die Kulturrevolution von 1966 bis 1976 zurückgreifen und auch zugleich deren Folgen als Erfahrungswert mit einbeziehen konnten. Die Kulturrevolution führte zur institutionellen Blockade derart, dass sie in dieser Zeit nicht mehr fortbestehen konnten. Mit der Modernisierung seit den 1990er Jahren galt es, keine utopische Vision zu verwirklichen, sondern aus den bestehenden Möglichkeiten Anschlüsse zu realisieren, Wachstum zu schaffen und den Lebensstandard zu steigern. Das vollzog sich ohne eine religiöse, ideologische oder politische Orientierung. Sie greift dabei nicht auf ein Pflichtethos oder philosophische Orientierungen zurück.

Der westliche Modernisierungspfad im Gegensatz zum chinesischen Pfad beinhaltet eine Generalisierung der Kommunikationsmedien und eine funktionale Differenzierung mit bestimmten Interpenetrationszonen zwischen dem politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und gemeinschaftlichen System. Ein Zentrum, das andere Funktionssysteme dominiert, gibt es in westlichen Gesellschaften nicht. Die Solidarität zwischen Personen ist im Wohlfahrtsstaat institutionalisiert worden. Auch wenn es unterschiedliche Wohlfahrtssysteme in westlichen Gesellschaften gibt, so gibt es doch eine Generalisierung von Solidarität. Der westliche Modernisierungspfad ist im Gegensatz zur chinesischen Modernisierung durch eine Differenzierung von kollektiven Identitäten und eine Generalisierung der kognitiven Rationalitätsstandards, die eine bestimmte Tradition bilden, aber sie nicht rechtfertigen, gekennzeichnet. Es ist ein Programm der Naturalisierung des Menschen und der Privatisierung des Menschen gegenüber Gott (Renaissance-Humanismus).

Aus der heutigen Sicht und der westlichen Beobachtungen werden Probleme, die in China vorlagen, oft unzureichend erfasst und entsprechend eingeordnet. Um die Veränderung in der chinesischen Gesellschaft zu beobachten und damit auch einen Ausblick auf ihre Entwicklung zu geben, sind die internen Problembezüge herauszuarbeiten und ihre eingeschlagenen Lösungswege und Lösungsansätze zu benennen. Vor diesem Hintergrund mag die weitere Öffnung des chinesischen Wirtschaftssystems auch als riskanter Schritt erscheinen, da seine Entwicklung und die Gewalt seiner Umgestaltung nicht prognostizierbar waren und vor allem auch von westlichen Wissenschaftlern bezweifelt oder anders eingeschätzt wurden. Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass der von westlichen Harvard-Professoren entwickelte und zum Beispiel in Russland vollzogene Big-Bang-Ansatz der Modernisierung nicht zu signifikant besseren Ergebnissen und Strukturen führte. Die Entwicklung des Big-Bang-Ansatzes der Umstellung auf eine Marktordnung in einem zeitlich kurzen Abstand erfolgte als Konsequenz der Vorstellung, dass die sozialistische Planwirtschaft und die Marktordnung nicht parallel im selben Wirtschaftssystem operieren können. Den Gegenbeweis trat China an.

2.2.1. Orientierungswandel

Die Modernisierung der chinesischen Gesellschaft seit den 1990er Jahre öffnete die Mitgliedschaft und führte zu ihrer weitergehenden Flexibilisierung. Das hatte zur Folge, dass gesellschaftliche Orientierungen (Erwartungserwartungen) verloren gingen, wie zum Beispiel die Orientierung an die sozialstaatlichen Absicherungen des *Iron Rice Bowl*. Damit war die lebenslange Beschäftigung und anschließende soziale

Hybridisierung Chinas
Modernisierung und Mitgliedschaftsordnung der
chinesischen Gesellschaft
Krauße, R.-M.
2016, VII, 224 S., Softcover
ISBN: 978-3-658-10772-7